Vollzugsverordnung zum Gesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel

RRB vom 24. April 1989

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn
gestützt auf § 43 des Gesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender
Säugetiere und Vögel vom 25. September 1988 (JG)¹⁾

beschliesst:

I. Reviere

§ 1. *Einteilung* (§ 3 JG)

¹⁾ Die Aufteilung des Kantonsgebietes in Jagdreviere ist im Anhang 1 zu dieser Verordnung niedergelegt.

²⁾ Die Jagdpachtverträge enthalten die genaue Umschreibung der Reviergebiete.

II. Verpachtung der Reviere

§ 2. *Vergabe* (§ 5 JG)

¹⁾ Die Reviere werden bis spätestens Ende September des letzten Pachtjahres vergeben.

²⁾ Das Forst-Departement stellt für alle Pachtgesellschaften einen einheitlichen Pachtvertrag auf.

§ 3. *Pächter und Pachtgesellschaften* (§ 6 JG)

¹⁾ Die Pächter haben innert 30 Tagen nach erfolgtem Zuschlag dem Forst-Departement einen Gesellschaftsvertrag zu übergeben, der mindestens folgende Punkte regelt:

1. Organisation der Gesellschaft und Bezeichnung eines Bevollmächtigten, der die Pachtgesellschaft gegenüber Behörden und Privaten rechtsgültig vertritt;
2. Erklärung, dass die Mitpächter dem Kanton gegenüber für alle aus der Pacht hervorgehenden Verpflichtungen solidarisch haften;

¹⁾ BGS 626.11.

626.12

3. Art und Weise der Erledigung von Streitigkeiten unter den Pächtern.
Das Forst-Departement gibt den Pachtgesellschaften auf Wunsch einen Muster-Gesellschaftsvertrag ab.
- ² Scheidet ein Mitglied einer Pachtgesellschaft aus, bleibt der Pachtvertrag mit den übrigen Mitgliedern in Kraft.
- ³ Als Reviere von geringem Flächeninhalt im Sinne von § 6 Absatz 3 JG gelten solche mit einem Waldanteil von weniger als 200 ha. Pächter solcher Reviere dürfen sich an einem weiteren Jagdrevier beteiligen.

§ 4. *Versteigerung* (§ 7 JG)

- ¹ Die Versteigerung der Jagdreviere ist unter Angabe der Steigerungs- und Pachtbedingungen im Amtsblatt bekanntzumachen.
- ² Erfolgt bei der Steigerung eines Reviers kein Angebot, kann eine zweite Steigerung angeordnet werden. Wird auch hier kein Angebot gemacht, kann das Revier freihändig vergeben oder für die Jagd so lange geschlossen werden, bis eine Verpachtung möglich wird. In letzterem Fall regelt die Jagdverwaltung die Jagdaufsicht.
- ³ Das Forst-Departement kann Steigerungsangebote einer Interessengruppe auf mehr als zwei Reviere als rechtsmissbräuchlich zurückweisen.

§ 5. *Pachtzins und Ende der Pacht* (§§ 8 und 9 JG)

- ¹ Der Zuschlag für ausserkantonale Pächter wird pauschal für das ganze Pachtjahr erhoben. Bei vorzeitigem Austritt besteht kein Anspruch auf Rückvergütung.
- ² Erlischt die Pacht aus einem in § 9 Absatz 2 JG genannten Grund, haften die Pächter dem Kanton für entstandenen Schaden (wie Kosten für neue Verpachtung, Ausfall an Pachtzins usw.).

III. Jagdberechtigung

§ 6. *Jägerprüfung und Jagdausweise* (§ 10 JG)

- ¹ Die Bestimmungen für die Jägerprüfung richten sich nach der Verordnung über die Jägerprüfung vom 24. April 1989¹⁾
- ² Jagdpässe und Jagdkarten enthalten die Personalien des Inhabers und die Angaben über Ort und Dauer der Gültigkeit. Auf den Jagdkarten ist zu vermerken, ob der Inhaber ermächtigt ist, die Jagd allein oder in Begleitung eines Pächters oder Jagdaufsehers auszuüben.
- ³ Jagdgästen, die in einem anderen Kanton oder im Ausland jagdberechtigt sind und die keinen Ausweis über eine bestandene anerkannte Jägerprüfung erbringen, können jährlich höchstens drei Tagesjagdpässe oder ein Wochenjagdpass abgeben werden.
- ⁴ Für nicht oder nur teilweise benützte Jagdausweise besteht kein Anspruch auf Rückvergütung von Gebühren.

¹⁾ GS 91, 309.

§ 7. *Versicherung*
(§ 14 JG)

¹ Die Jagdberechtigten haben sich bei Bezug der Jagdausweise über genügenden Versicherungsschutz auszuweisen.

² Das Forst-Departement schliesst für nichtversicherte Jagdausübende eine Kollektivversicherung ab. Die entsprechenden Versicherungsprämien werden bei der Abgabe der Jagdpässe erhoben.

³ Der Kanton haftet nicht für fehlenden Versicherungsschutz.

IV. Ausübung der Jagd

§ 8. *Grundsätze*
(§§ 2 und 15 JG)

¹ Die Pachtgesellschaften und die Jagdberechtigten sind gehalten, durch jagdliche Eingriffe und hegerische Massnahmen zum Schutz ausreichender Lebensräume von Wildtieren und Vögeln, zum Schutz bedrohter Tierarten und zur Erhaltung der Artenvielfalt der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt beizutragen.

Dazu gehören insbesondere

1. die möglichst exakte Erfassung der Wildbestände in den Revieren;
2. eine darauf abgestützte Jagdplanung, die die forstlichen, landwirtschaftlichen und naturschützerischen Anliegen einbezieht, den Schutz der nicht jagdbaren Tiere ermöglicht und eine angemessene jagdliche Nutzung der Wildbestände erlaubt;
3. die kartographische Festlegung von besonders wertvollen Lebensräumen und Ruhezeiten für Wildtiere und Vögel und von empfindlichen Waldstandorten und entsprechende Schutzmassnahmen von Störung;
4. möglichste Zurückhaltung in der Wildfütterung; sie ist auf das vorhandene Äsungsangebot und auf die örtlichen Lebensräume der Wildtiere abzustimmen.

Die Ausübung der Jagd und die Hegemassnahmen der Pachtgesellschaften sind auf diese Grundlagen auszurichten.

² Pachtgesellschaften und Jagdberechtigte arbeiten in diesen Belangen mit der Jagdverwaltung, der Forst- und Landwirtschaft und dem Naturschutz zusammen. Sie unterstützen auf freiwilliger Basis entsprechende Bemühungen dieser Kreise und beteiligen sich an Erhebungen und Untersuchungen, die praxisorientierten, wildbiologischen und ornithologischen Forschungsarbeiten im Sinne von § 38 JG dienen.

§ 9. *Jagdbetrieb*
(§ 15 JG)

¹ Die Schussabgabe aus und ab Motorfahrzeugen und Booten ist untersagt.

² Die Verwendung von Motorfahrzeugen zur Ausübung der Jagd ist auf ein Mindestmass zu beschränken. Ausserhalb der Jagdtage ist ihr Einsatz im Revier für Hegearbeiten, Wildzählungen, Abtransport von erlegtem Wild und Kontrollfahrten der Jagdaufsicht zulässig; für Kontrollfahrten ist das Motorfahrzeug zu kennzeichnen.

626.12

³ Die Ausübung der Beizjagd bedarf einer besonderen Bewilligung der Jagdverwaltung.

§ 10. Jagdaufsicht (§ 16 JG)

¹ Jede Pachtgesellschaft hat mindestens einen Jagdaufseher anzustellen. In grossen Revieren oder bei besonderen Verhältnissen kann das Forst-Departement die Pachtgesellschaft verpflichten, mehrere Jagdaufseher zu bestellen. Diese können zugleich Revierpächter sein.

² Die Pachtgesellschaften regeln das Anstellungsverhältnis und die Entschädigung der Jagdaufseher. Die Jagdverwaltung bestätigt die Wahl der Jagdaufseher durch Abgabe des Jahresjagdpasses. Die Jagdaufseher werden vom zuständigen Oberamt vereidigt.

³ Jagdaufseher, die ihren gesetzlichen Pflichten nicht nachkommen oder sich als ungeeignet erweisen, sind auf Weisung des Forst-Departementes zu entlassen.

⁴ Der Regierungsrat legt in einem Pflichtenheft Aufgaben und Befugnisse der Jagdaufseher für diejenigen Bereiche fest, in denen sie im staatlichen Auftrag jagdpolizeiliche Funktionen ausüben. Übernehmen sie freiwillig zusätzliche Aufgaben, z.B. im Interesse des Naturschutzes, sind sie vom Kanton zu entschädigen.

§ 11. Jagdbare Tierarten und Schonzeiten (§ 17 JG)

¹ Die jagdbaren Arten und Schonzeiten werden für das ganze Gebiet des Kantons wie folgt festgelegt:

- a) Rothirsch, Damhirsch, Sikahirsch und Mufflon 1. Februar – 31. Juli
(die Jagd darf nur mit der Kugel und auf Ansitz und Pirsch ausgeübt werden);
- b) Wildschwein 1. Februar - 30. Juni
(die Jagd darf nur mit der Kugel oder Flintenlaufgeschoss ausgeübt werden);
- c) Rehbock 1. Januar - 30. April
(vom 1. Mai - 30. September und vom 16. - 31. Dezember darf die Jagd nur mit der Kugel und auf Ansitz und Pirsch ausgeübt werden);
- d) Rehgeiss und Rehkitz 1. Januar - 30. September
(vom 16.-31. Dezember darf die Jagd nur mit der Kugel und auf Ansitz und Pirsch ausgeübt werden);
- e) Gamswild¹⁾ 1. Januar - 31. Juli
(die Jagd darf nur mit der Kugel und auf Ansitz und Pirsch ausgeübt werden);
- f) Feldhase und Wildkaninchen 1. Januar - 30. September
- g) Fuchs 1. März - 15. Juni
- h) Dachs 16. Januar - 15. Juni
- i) Edelmararder und Steinmararder 16. Februar - 31. August
- k) Ringeltaube, Türkentaube und Nebelkrähe 16. Februar – 31. Juli
- l) Kolkrabe 1. Januar – 31. Juli

¹⁾ § 11 Buchst. e Fassung vom 24. Juni 1997.

- m) Fasanenhähne 1. Februar – 31. August
 n) Haubentaucher, Blässhuhn, Kormoran
 und Wildenten 1. Februar – 31. August
 o) Waldschnepfe 15. Dezember–15. September

² Folgende Arten von Wildenten sind geschützt:

Wildgänse, Halbgänsearten (Brandgans und Rostgans), Säger und Schwäne sowie Marmelenten, Scheckenten, Kragenenten, Ruderenten, Spatelenten und Kolbenenten.

³ Während des ganzen Jahres dürfen gejagt werden:

- a) Marderhund, Waschbär und verwilderte Hauskatze;
 b) Rabenkrähe, Elster, Eichelhäher und verwilderte Haustaube.

Die Jagdverwaltung kann für erlegte Rabenkrähen und Elstern an die Jagdberechtigten Entschädigungen ausrichten, deren Höhe vom Forst-Departement festgelegt wird.

§ 12. Jagdwaffen (§ 18 JG)

¹ Als Jagdwaffen dürfen verwendet werden: ein- und mehrläufige Kugelgewehre, kombinierte Waffen mit ein oder zwei Kugelläufen, ein- und zweiläufige Flinten. Halbautomatische Waffen mit mehr als zwei Patronen, automatische sowie zum Zwecke der Verheimlichung konstruierte Schusswaffen sind verboten.

² Für Jagdkugelpatronen gelten folgende Anforderungen:

Wildart	Minimalenergie/E in mkg	bei Distanz in m
Hirsch- und Schwarzwild	200	200
Gemswild	150	150
Rehwild	100	100
Übrige jagdbare Tiere, wenn mit Kugel beschossen	35	50

³ Gewehre mit Schrotläufen von grösserem Kaliber als 12 dürfen nicht verwendet werden.

⁴ Für den Fangschuss aus naher Distanz auf verletztes oder krankes Wild sind Faustfeuerwaffen erlaubt. Für Wild, das nur mit der Kugel erlegt werden darf, ist der Fangschuss mit Schrot untersagt.

⁵ Die Verwendung von verbotenen Hilfsmitteln gemäss Artikel 3 JSG kann durch die Jagdverwaltung bewilligt werden, wenn die Voraussetzungen von Artikel 3 JSV erfüllt sind.

626.12

§ 13. *Hundehaltung und Verhaltensregeln* (§ 19 JG)

¹ Die Bestimmungen für die Prüfung von Schweisshunden sind in der entsprechenden Verordnung¹⁾ niedergelegt.

² Für Treibjagden dürfen ausser Spaniel- und Wachtelhunden nur Jagdhunde mit einer Risthöhe bis 38 cm verwendet werden.

³ Hunde sind im Wald an der Leine zu führen.

⁴ Herrenlos herumstreifende und wildernde Hunde, die nicht eingefangen werden können, dürfen von den Organen der Jagdaufsicht und den Jagdberechtigten ohne Entschädigungsfolgen abgeschossen werden,

a) wenn sie für das Wild eine unmittelbare Gefahr darstellen, oder

b) wenn deren Eigentümer nicht bekannt sind oder nicht sofort festgestellt und verwarnet werden können, oder wenn die Verwarnung der Eigentümer erfolglos geblieben ist.

⁵ Wildernde Katzen dürfen von den Organen der Jagdaufsicht und den Jagdberechtigten entschädigungslos abgeschossen werden.

§ 14. *Jagdstatistik* (§ 20 JG)

Dem Forst-Departement sind die jährlichen Abschuss- und Fallwildzahlen zu melden. Weitere Meldungen, insbesondere für die Bestandserfassung, sind gemäss Weisungen der Jagdverwaltung zu erstatten.

V. Einschränkungen in der Jagdausübung

§ 15. *Jagdbanngebiete und Vogelschutzreservate* (§ 22 JG)

¹ Die ständigen Jagdbanngebiete sind im Anhang zu dieser Verordnung niedergelegt.

² Bezeichnet der Regierungsrat während der Pachtperiode weitere Jagdbanngebiete, kann das Forst-Departement den Pachtzins entsprechend reduzieren.

³ Für die Jagdaufsicht in Jagdbanngebieten kann die Jagdverwaltung geeignete Personen im Nebenamt bestellen und deren Rechte, Pflichten und Entschädigung festlegen.

⁴ Für Wildschäden im Sinne von § 35 JG, die in Jagdbanngebieten entstehen, haftet ausschliesslich der Kanton.

§ 16. *Schutz vor Störung* (§ 23 JG)

Die für den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel gültigen Vorkehren und Verhaltensmassregeln vor Störung werden vom Regierungsrat in einer besonderen Verordnung festgelegt.

¹⁾ GS 91, 313.

§ 17. Einfangen ausgebrochener Tiere
(§ 25 JG)

Tiere, welche aus Gehegen ausgebrochen sind und innerhalb von 5 Tagen nicht eingefangen werden können, dürfen von den Jagdberechtigten entschädigungslos abgeschossen werden.

§ 18. Verbot der Sonntags- und Nachtjagd
(§ 26 JG)

Die Jagdausübung zur Nachtzeit auf Schwarzwild, Dachs, Fuchs und Marder ist gestattet. Das Forst-Departement kann in besonderen Fällen die Verwendung von künstlichen Lichtquellen für die Nachtjagd gestatten.

VI. Verhütung von Wildschaden

§ 19. Grundsätze
(§ 31 JG)

Wildschäden soll durch eine den örtlichen Verhältnissen angepasste waldbauliche Gestaltung der Lebensräume und einen diesen Lebensräumen entsprechenden Wildbestand verhütet werden.

§ 20. Schutz von Kulturen, Viehbeständen und Wald
(§ 33 JG)

¹ Einzäunungen in Wäldern werden auf Vorschlag der zuständigen Kreisförster vom Kantonsforstamt nach Anhörung der Pachtgesellschaften angeordnet. Gegen Verfügungen des Kantonsforstamtes kann Beschwerde beim Forst-Departement erhoben werden.

² An die Kosten zur Verhütung von Wildschäden in Wäldern und Obstertragsanlagen werden aus dem Jagdfonds für ein Schutzobjekt nur einmalige Beiträge ausgerichtet.¹⁾

§ 20^{bis, 2}) Beiträge an Massnahmen für Obstertragsanlagen
(§ 33 Abs. 2 JG)

Beiträge werden zum Schutz von Nieder- und Halbstammanlagen geleistet, wenn

- a) die Zentralstelle für Obst- und Gemüsebau die Anlage begutachtet und ihre Zustimmung vor Beginn der Arbeiten erteilt hat;
- b) die rechtskräftige Baubewilligung der zuständigen Behörde für die Einzäunung vorliegt;
- c) die Obstertragsanlage eine Mindestgrösse von 20 a aufweist;
- d) das verwendete Einzäunungsmaterial für mindestens 20 Jahre Schutz bietet.

² Die Beitragsleistung umfasst die effektiven Materialkosten, maximal jedoch 8 Franken pro Laufmeter Einzäunung oder die Kosten für Einzelschutzmassnahmen.

³ Einzelschutzmassnahmen werden nur vergütet, wenn die Kosten dafür geringer sind als die Beiträge an die Einzäunung der ganzen Anlage.

¹⁾ § 20 Abs. 2 Fassung vom 13. Juli 1990; GS 91, 697.

²⁾ § 20^{bis} eingefügt am 13. Juli 1990; GS 91, 697;

626.12

§ 20^{ter}.¹⁾ *Massnahmen im Wald* (§ 33 Abs. 3 JG)

Für Einzäunungen im Wald werden pro Laufmeter 2.50 Franken geleistet.

² Für Einzelschutzmassnahmen werden die effektiven Materialkosten und die Materialkosten für chemische Schutzmittel vergütet.

³ Zäune und Einzelschutzvorrichtungen sind zu entfernen, sobald die forstlich erwünschten Baumarten nicht mehr gefährdet sind.

⁴ Das verwendete Material ist beim Auszäunen für spätere Verwendung schonend zu behandeln. Guterhaltenes Material ist fachgerecht zu lagern und wieder zu verwenden.

§ 20^{quater}.²⁾ *Unterhalt und Entfernen der Vorrichtungen*

Die Eigentümer des Waldes und der Obstertragsanlagen sind für den Unterhalt von Einzäunungen und Einzelschutzmassnahmen sowie für das fachgerechte Entfernen der Vorrichtungen bei Wegfall der Schutzgründe verantwortlich.

§ 20^{quinqües}.³⁾ *Beitrag der Pachtgesellschaften* (§ 33 Abs. 4 JG)

¹ Die Pachtgesellschaften sind vorgängig anzuhören, wenn Schutzmassnahmen angeordnet werden müssen.

² Der Anteil der Pachtgesellschaften beträgt 50%.

³ Der Anteil kann herabgesetzt werden, wenn eine Jagdgesellschaft im Vergleich mit ähnlichen Fällen übermässig hohe Beiträge zu leisten hätte oder wenn Massnahmen wegen Naturereignissen, wie Schneedruck und Windfall, nötig sind.

§ 21. *Selbsthilfemassnahmen* (§ 34 JG)

¹ Als jagdbare Tiere, gegen die Selbsthilfemassnahmen zulässig sind, gelten Dachs, Fuchs und Marder. Als Hilfsmittel dürfen die gemäss § 12 hievor erlaubten Jagdwaffen sowie die Kastenfalle verwendet werden.

² Selbsthilfemassnahmen gegen jagdbare und geschützte Vögel sind nur innerhalb von Gebäuden und deren unmittelbaren Umgebung mit Bewilligung der Jagdverwaltung zulässig und dürfen die Sicherheit von Personen und Eigentum nicht gefährden.

§ 22. *Entschädigungspflicht von Kanton und Pachtgesellschaften* (§ 36 JG)

¹ Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen und Wald werden zu 100%, bei Nutztieren zu höchstens 80% entschädigt.

² Für Schäden unter 200 Franken und für Schäden, die anderweitig (z.B. durch Versicherung) gedeckt sind, entfällt die Entschädigungspflicht.

¹⁾ § 20^{ter} eingefügt am 13. Juli 1990.

²⁾ § 20^{quater} eingefügt am 13. Juli 1990.

³⁾ § 20^{quinqües} eingefügt am 13. Juli 1990.

*§ 23. Ermittlung der Entschädigung
(§ 37 JG)*

¹ Die Schadenabschätzung erfolgt nach anerkannten Richtlinien der Verbände der Land- und Forstwirtschaft.

² Sind Verhütungsmassnahmen nur unvollständig oder unzweckmässig getroffen worden, kann eine reduzierte Entschädigung zugesprochen werden.

³ In besonderen Fällen kann das Forst-Departement Sachverständige beziehen.

⁴ Unrechtmässig bezogene Vergütungen sind zurückzuerstatten.

VII. Information, Ausbildung und Forschung

*§ 24. Massnahmen
(§ 38 JG)*

Beitragsgesuche sind bei der Jagdverwaltung einzureichen.

VIII. Finanzielles

*§ 25. Verwendung des Jagdpachtertrages
(§ 40 JG)*

¹ Die einzelnen Beitragsleistungen werden für Beiträge nach § 40 Absatz 1 litera a JG vom Landwirtschafts-Departement, für Beiträge nach § 40 Absatz 1 literae b und d JG vom Forst-Departement festgelegt.

² Mit der Gewährung von Beiträgen können Auflagen und Bedingungen verbunden werden.

³ Die Beitragsempfänger haben dem zuständigen Departement Rechenschaft über die Verwendung der Mittel abzulegen.

⁴ Missbräuchlich oder für andere Zwecke verwendete Beiträge sind zurückzuerstatten.

IX. Strafbestimmungen

*§ 26. Strafrahmen
(§ 41 JG)*

Widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Haft oder Busse bis 20'000 Franken bestraft.

X. Vollzug des Gesetzes

§ 27. *Vollziehende Behörden* (§ 43 JG)

Zuständiges Departement für den Vollzug der eidgenössischen und kantonalen Vorschriften über das Jagdwesen ist das Forst-Departement, zuständige Amtsstelle die Jagd- und Fischereiverwaltung. Diese erteilt auch die in der JSV vorgesehenen kantonalen Bewilligungen.

§ 28. *Jagdkommission* (§ 44 JG)

¹ Die Jagdkommission besteht aus 7 Mitgliedern.

² Der Vorsteher des Forst-Departementes führt den Vorsitz.

³ Bei der Wahl der Kommission sind die Interessen der Jagdberechtigten, der Land- und Forstwirtschaft und des Natur- und Vogelschutzes zu berücksichtigen.

⁴ Der Regierungsrat kann weitere fachbezogene Kommissionen ernennen.

XI. Übergangs- und Schlussbestimmungen

§ 29. *Inkrafttreten und Aufhebung bisherigen Rechts* (§ 47 JG)

¹ Diese Verordnung tritt mit Publikation im Amtsblatt in Kraft.¹⁾ Vorbehalten ist das Einspruchsrecht des Kantonsrates.

² Die hievor genannten Anhänge über die Jagdreviere und die Jagdbanngebiete bilden integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

³ Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung ist die Vollziehungsverordnung zum Gesetz über Jagd und Vogelschutz vom 1. Dezember 1964²⁾ mit den seitherigen Änderungen sowie alle damit im Zusammenhang stehenden Verordnungen, Reglemente, Instruktionen und Regierungsratsbeschlüsse aufgehoben.

⁴ Aufgehoben sind insbesondere auch:

- a) die Verordnung des Regierungsrates über die Jägerprüfung vom 28. Februar 1973³⁾
- b) die Verordnung des Regierungsrates über die Prüfung von Schweisshunden vom 28. Februar 1973;⁴⁾
- c) die Verordnung des Regierungsrates über die Vergütung von Wildschäden vom 16. April 1984.⁵⁾

Die Einspruchsfrist ist am 17. Juli 1989 unbenutzt abgelaufen

Publiziert im Amtsblatt vom 20. Juli 1989

¹⁾ Inkrafttreten der Änderungen vom:
- 13. Juli 1990 am 25. Oktober 1990;
- 24. Juni 1997 am 1. September 1997.

²⁾ GS 83, 139.

³⁾ GS 86, 41.

⁴⁾ GS 86, 45.

⁵⁾ GS 89, 461.

Anhang 1

Jagdreviere

1	Grenchen-Nord	35	Mümliswil-Passwang
2	Grenchen-Süd	36	Mümliswil-Ost
3	Bettlach	37	Oensingen
4	Selzach-Stallfluh	38	Egerkingen
5	Selzach-Inseli	39	Kestenholz
6	Oberdorf-Hasenmatt	40	Wolfwil
7	Oberdorf-Weissenstein	41	Hägendorf
8	Feldbrunnen	42	Härkingen
9	Günsberg	43	Hauenstein-Ifenthal
10	Schnottwil	44	Olten-Born
11	Messen	45	Dulliken-Engelberg
12	Aetingen-Lüterswil	46	Däniken
13	Bibern	47	Schönenwerd
14	Aetingen	48	Trimbach-Frohburg
15	Lüterkofen	49	Lostorf
16	Nennigkofen	50	Niedererlinsbach-Buer
17	Biberist	51	Obererlinsbach-Gugen
18	Zuchwil	52	Kienberg
19	Derendingen	53	Rodersdorf
20	Deitingen	54	Metzerlen
21	Subingen	55	Flüh
22	äusseres Wasseramt	56	Dornach
23	Rechterswil	57	Nuglar
24	Aufgehoben	58	Hochwald
25	Steinhof	59	Seewen
26	Gänsbrunnen	60	Himmelried
27	Welschenrohr	61	Breitenbach
28	Herbetswil	62	Nunningen-Gilgenberg
29	Aedermannsdorf	63	Meltingen
30	Laupersdorf-Sonnenberg	64	Erschwil-Käsel
31	Laupersdorf-Lebern	65	Beinwil-West
32	Balsthal	66	Beinwil-Ost
33	Holderbank	67	Bärschwil
34	Mümliswil-Guldenthal	68	Kleintützel

Jagdbanngebiete (§ 22 JG)

Zu Reservationen werden die folgenden Gebiete erklärt:

1. Die Aare bei Solothurn, vom Einlauf des Hohbergbaches bis zur Einmündung des St.Katharinenbaches.
2. Die Aare bei Olten von der Eisenbahnbrücke der Gäuer Linie bis zum Stauwehr des Elektrizitätswerkes Olten-Gösgen.
3. Das Massiv der Balmflühe (Balmfluh und Balmköpfl) für die Vogelwelt.
4. Das Gebiet zwischen Strackbach, Gewerbekanal und Weiher in Gerlafingen.
5. Das Gebiet des Aeschisees (die ganze Wasserfläche) mit Einschluss des Erlenwaldes und dem anschliessenden Feld nördlich des Waldes bis zum nächsten Wassergraben sowie das Burgmoos, das Gebiet ist mit Pfählen markiert.
6. Der solothurnische Teil des Inkwilersees und das Inseli.
7. Pfaffenweiher, Sumpfgebiet im Wald nordöstlich von Subingen. Das Gebiet ist mit Pfählen markiert.
8. Das Gebiet des Emmenschachens bei Luterbach, wie folgt:
 - a) der Schachenstreifen zwischen Emme und Emmenkanal von der Eisenbahnlinie Solothurn-Luterbach an nordwärts bis zur Aare;
 - b) der Schachenstreifen östlich des Emmenkanals, wobei die Grenzen wie folgt festgesetzt werden:
 - Westen: der Emmenkanal
 - Süden: die Strasse Luterbach-Solothurn
 - Osten: die Schützenstrasse Luterbach bis zur Nordgrenze des Fussballplatzes, der Nordgrenze desselben entlang bis zum Schachenwaldrand, demselben entlang nach Norden bis zu dem der AEK gehörenden Stauwehr beim Einlauf des Aarekanals.
9. Das Erlenwäldli in der Gemeinde Härkingen.
10. Das Gebiet des Basler Weiheres in der Gemeinde Seewen im Süden beginnend bei der äusseren Säge (Brücke über den Seebach), dem Westrande der Strasse Bretzwil-Seewen entlang bis zur markierten Stelle 56,5 m nördlich des Weiherendes, von hier im rechten Winkel nach Westen abbiegend bis zum linksufrigen Mauerwerk des Überlaufkanals, dieser Mauer entlang zurück zu dem Weg, der von Seewen her dem Westufer des Wei-

hers entlang führt, dem Ostrande dieses Weges folgend bis zur obgenannten Brücke bei der äusseren Säge .

11. Das Gebiet der Aktiengrube in Dornach, welches durch rot-weiße Markierungen an den Bäumen begrenzt ist.

12. Die rechte Hälfte der Verenaschlucht, vom unteren bis zum oberen Schluchtweg, und der südöstliche Teil des Wohnquartiers Steingruben-Rüttenen sowie die öffentlichen Anlagen Wengistein und Kreuzen in der Gemeinde Rüttenen.

13. Das Schachen-Gebiet zwischen Kanal und Aare, zwischen der Staatsstrasse Obergösgen-Dulliken und dem Mülidorf bei Niedergösgen.

14. Das ganze Gebiet der Einwohnergemeinde Stadt Solothurn.

15. Das besiedelte eingezonte Gebiet der Einwohnergemeinden Grenchen und Olten.

16. Die Aare und das anschliessende Ufer mit den Bestockungen der Aarestrecke vom Werk Flumenthal bis auf die Höhe des Schützenhauses von Feldbrunnen .

17. Das eingezonte Gebiet der Städte Olten, Solothurn und Grenchen.